

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 56.

Freitag, den 25. Februar.

1848.

### Bekanntmachung.

Das mit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung verbundene, am 1. Februar d. J. eröffnete Gesinde-Nachweisungs-Bureau ist seither von Dienstherrschaften bereits in solchem Umfange benutzt worden, daß das Bedürfniß dieser Einrichtung dadurch hinlänglich sich kund gegeben hat.

Dieser Nachfrage nach Gesinde hat bis jetzt die Anmeldung von Dienstsuchenden, insonderheit von Dienstmädchen, nicht zur Genüge entsprochen, so daß es zuweilen an der erforderlichen Auswahl fehlte und die Anstalt gezwungen war, auch solche Dienstsuchende, welche den gemachten Anforderungen nicht vollständig entsprachen, den Herrschaften zuzusenden. Wir müssen dieses zum Theile dem Umstande zuschreiben, daß die Dienstsuchenden durch Verbreitung unwahrer Gerüchte (z. B. sie wären genöthigt, jeden ihnen von unserer Anstalt zugewiesenen Dienst ohne eigene Auswahl anzunehmen) abgehalten worden sind, bei der Anstalt sich zu melden, worüber uns unzweifelhafte Aussagen vorliegen.

Außerdem aber haben wir erfahren, daß Manche die polizeilich festgesetzte Taxe zum Theil mißverstanden haben, was uns zu folgender Erläuterung Anlaß giebt.

Herrschaften, welche durch die Anstalt einen Dienstboten erlangen wollen, zahlen überhaupt nicht mehr als 4 Ngr., für welche Gebühr ihnen, soweit es die vorgängige Anmeldung von Dienstsuchenden möglich macht, nach einander bis zur Befugung des Dienstes Individuen zur beliebigen Auswahl zugesendet werden. — Dienstsuchende zahlen, wenn sie sich um Erlangung eines Dienstes bei der Anstalt **anmelden**, gleichfalls eine Gebühr von 4 Ngr., wofür ihnen nach einander so viele Herrschaften zugewiesen werden, als die vorgängige Nachfrage nach Gesinde bei der Anstalt gestattet. Erhalten sie auf diese Weise keinen Dienst, so haben sie auch weiter nichts zu entrichten. Erhalten sie aber einen Dienst, so zahlen sie noch die **Nachweisungsgebühr**, welche für Bediente, Markthelfer, Kutscher, Köche, Gärtner, Kellner, Hausknechte, Wirthschafterinnen, Kammerjungfern, Köchinnen und Ammen 20 Ngr., für Knechte, Stallburschen, Gärtnerburschen, Marqueure und Kellnerburschen in Schänkwirtschaften, Laufburschen, Verkaufsmädchen, Haus-, Stuben- und Laufmädchen, Kinderwärterinnen und Kindermädchen **dahingegen nur 10 Ngr. beträgt**. Die zuerst erwähnte Anmeldegebühr von 4 Ngr. trifft ungefähr mit den Insertionsgebühren für ein Gesuch oder eine Nachfrage im Tageblatte überein. Für die wirkliche Erlangung eines Dienstes aber wird von unbefugten Gesindemäklern in vielen Fällen weit mehr gefordert, als an die Anstalt nach der polizeilich festgesetzten Taxe zu entrichten ist.

Nur für ganz junge und arme Dienstsuchende, welche Dienste zu dem niedrigsten Lohn annehmen müssen, mag die Nachweisungsgebühr von 10 Ngr. drückend sein; **in solchen Fällen sind wir bereit, diese Gebühr nach Untersuchung der Umstände zu erlassen**. Außerdem sollen die aus der hiesigen Armenschule mit guten Zeugnissen entlassenen Individuen, welche ihren ersten Dienst suchen, von Entrichtung der Anmeldegebühr von 4 Ngr. befreit sein.

Schließlich ist es vielleicht nicht überflüssig, daran zu erinnern, **daß der ganze Ertrag des Gesinde-Nachweisungs-Bureau der Casse hiesiger Armen-Anstalt zu Gute kommt**.

Leipzig, den 21. Februar 1848.

Die Deputation zur städtischen Anstalt für Arbeits-Nachweisung.

### Die Gesellschaft der Naturfreunde.

Das Buch der Natur liegt aufgeschlagen vor Tausenden da; jede Seite predigt uns die Weisheit Gottes, jede Seite bietet uns reiche Nahrung für Geist und Herz, und darum möchten wir keine ungelesen lassen. Aber je mehr der Mensch darin liest, je mehr seine geistige Thätigkeit dabei angeregt und sein Gemüth freudig ergriffen wird, desto mehr drängt sich ihm auch das Gefühl seiner Ohnmacht auf, dies Alles, was sich ihm in so großer Mannichfaltigkeit darbietet, zu seinem geistigen Eigenthum zu machen. Er fürchtet zuletzt überwältigt zu werden von dem Reichtume des Stoffes, und doch ist es dem Gefühle so wohlthuend, aus dem belebenden Quells der Natur zu schmelzen. Er sucht daher Gleichgesinnte, Gleichbegeisterte: er findet sie, sie bieten ihm freundlich die Hand, und so Hand in Hand mit ihnen fühlt er sich auf's Neue erstarren, und seine Gefährten erstarren an seiner Seite.

Dies waren ungefähr die Gedanken, welche mehrere Freunde der Natur, und unter ihnen namentlich den Herrn Dr. Vogel, Director der hiesigen Bürgerschulen, und mehrere seiner Collegen leitete, als sie die Gesellschaft der Naturfreunde gründeten, eine Gesellschaft, welche sich das Ziel gesetzt hat, durch gegenseitige

Mittheilungen und Belehrungen, Anstellung gemeinschaftlicher Excursionen und Mittheilung praktischer Kunstgriffe beim Einsammeln und Zubereiten der Naturkörper, so wie durch Anlegung gemeinschaftlicher Sammlungen sich gegenseitig und zunächst über die Naturproducte und interessanten Naturerscheinungen Leipzigs und der Umgegend, so wie auch Sachsens überhaupt zu belehren, ohne jedoch andere interessante Notizen aus dem Bereiche der Naturgeschichte gänzlich auszuschließen. — Jeder Freund der Natur, Jeder, der sich namentlich für irgend einen Zweig der Naturgeschichte ernstlich interessirt, ist der Gesellschaft willkommen, und um den Eintritt in dieselbe auch weniger Bemittelten möglich zu machen, ist der jährliche Beitrag nur auf einen Thaler gesetzt. Monatlich findet eine Sitzung (in der ersten Bürgerschule) statt, und in dieser werden nicht nur größere Vorträge gehalten, sondern auch die Naturproducte, welche in der Zeit zwischen den Sitzungen von den Mitgliedern aufgefunden wurden, oder über welche das eine oder andere Mitglied Belehrung wünscht, unter Leitung des Vorsitzenden besprochen.

Die Gesellschaft besteht gegenwärtig aus vierundzwanzig Mitgliedern, und eröffnete ihre erste Sitzung am 11. Februar 1847. Am 9. Februar 1848 wurde das erste Jahresfest gefeiert, und in